

**Translation –
Translation –
Kunstkommunikation –
Art Communication –
Museum
Museum**

Barbara Ahrens / Silvia Hansen-Schirra /
Monika Krein-Kühle / Michael Schreiber /
Ursula Wienen (Hg. / eds.)

Barbara Ahrens / Silvia Hansen-Schirra / Monika Krein-Kühle /
Michael Schreiber / Ursula Wienen (Hg. / eds.)
Translation – Kunstkommunikation – Museum /
Translation – Art Communication – Museum

Barbara Ahrens / Silvia Hansen-Schirra /
Monika Krein-Kühle / Michael Schreiber / Ursula Wienen (Hg. / eds.)

Translation – Kunstkommunikation –
Museum

Translation – Art Communication –
Museum

Diese Publikation erscheint mit Unterstützung der
Technischen Hochschule Köln.

Technology Arts Sciences TH Köln

ISBN 978-3-7329-0716-8

ISBN E-Book 978-3-7329-9259-1

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2021. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Für Monika Krein-Kühle

Widmung und Dank

Dieser Band ist als Sonderedition der Reihe „Translationswissenschaftliches Kolloquium“ unserer Kollegin Monika Krein-Kühle als Mitbegründerin und Mitorganisatorin der gleichnamigen Vortragsreihe gewidmet, die sie im Sommersemester 2005 zusammen mit Michael Schreiber – zunächst unter dem Titel „Übersetzungswissenschaftliches Kolloquium“ – am Institut für Translation und Mehrsprachige Kommunikation der damaligen Fachhochschule Köln initiierte. Der Wechsel Michael Schreibers von Köln an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim, die Erweiterung des Organisatorenkreises sowohl in Köln als auch in Germersheim bis hin zum heutigen Team sowie die Aufnahme neuer Übersetzungs- und Dolmetschbezogener Rahmenthemen seit dem Sommersemester 2006 führten zum heutigen Namen der Vortragsreihe „Translationswissenschaftliches Kolloquium“.

Als Mitorganisatorin hat Monika Krein-Kühle stets zur Berücksichtigung aktueller Entwicklungen in der Translationswissenschaft im Rahmen der Vortragsreihe beigetragen und ihr damit wichtige Impulse verliehen.

Ganz besonders gilt das für die im vorliegenden Band *Translation – Kunstkommunikation – Museum / Translation – Art Communication – Museum* behandelten Themen: Monika Krein-Kühles eigener Forschungsarbeit wie auch ihrem Einsatz für die Verankerung des Fachgebiets „Kunst“ im Curriculum der professionellen Fachübersetzer Ausbildung an der TH Köln ist die Sensibilisierung von Forschung und Lehre für diesen auch in der Übersetzungspraxis sehr relevanten Bereich zu verdanken. Dieser Band spiegelt die Vielfalt des Themenbereichs aus wissenschaftlicher und berufspraktischer Perspektive wider, die ohne Monika Krein-Kühles Einsatz für die Organisation der verschiedenen Vorträge nicht möglich gewesen wäre. Ihren Mitorganisatoren sowie Mitherausgebern ist es daher ein großes Anliegen, ihr durch die Widmung dieser Sonderedition für ihren Einsatz für diese Vortragsreihe und die zugehörigen Sammelbände seit deren Gründung bis hin zu ihrem Abschied von der TH Köln im Sommersemester 2019 zu danken und so die große Wertschätzung für die von ihr geleistete Arbeit zum Ausdruck zu bringen.

Widmung und Dank

Liebe Monika,

vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und mit den besten Wünschen für
noch viele weitere spannende Forschungsideen,

Barbara Ahrens
Silvia Hansen-Schirra
Michael Schreiber
Ursula Wienen

Inhaltsverzeichnis

Translation – Kunstkommunikation – Museum: Zur Einführung.....11

KUNSTKOMMUNIKATION

IN DER TRANSLATIONSWISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

MONIKA KREIN-KÜHLE

Translating contemporary art: Challenges and implications.....23

KATHARINA FREISINGER

Eine korpusbasierte Untersuchung zur Übersetzung

von Konnektoren in Katalogessays zur Ausstellung

„Monet, Gauguin, van Gogh ... *Inspiration Japan*“61

MIN-HSIU LIAO

A journey home?

Cultural back-translation of ethnographic artefacts in museums.....99

DAS ERKENNENDE SEHEN –

EINE KUNSTWISSENSCHAFTLICHE BETRACHTUNG

SARAH SANDFORT

Der Anspruch zu sehen –

Max Imdahl, Josef Albers und die Kunstvermittlung.....119

Inhaltsverzeichnis

EINBLICKE IN DIE TRANSLATIONSPRAXIS

ANTONIA LAGEMANN

Übersetzungen im Ausstellungswesen

am Beispiel der Schirn Kunsthalle Frankfurt 137

TIM BEEBY/SABINE BÜRGER

Working with artists and curators:

Translating for the contemporary art world 153

JUDITH ROSENTHAL

Behind the scenes: A career as an art translator 179

THEORIE UND PRAXIS IM TRANSLATORISCHEN ZUSAMMENSPIEL

RALPH KRÜGER

Neural machine translation in multilingual art communication—

exploring the limits of translation automation..... 201

Translation – Kunstkommunikation – Museum: Zur Einführung

Der vorliegende Sammelband basiert auf überarbeiteten Beiträgen zur Vortragsreihe „Translationswissenschaftliches Kolloquium“, die seit 2005 am Institut für Translation und Mehrsprachige Kommunikation der Technischen Hochschule Köln (vormals Fachhochschule Köln) und am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft (vormals Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in GERMERSHEIM organisiert wird. Die ersten drei Bände, die aus dieser Reihe hervorgegangen sind, wurden im Peter Lang-Verlag veröffentlicht (Ahrens et al. 2009, 2012, 2014) und versammelten Beiträge zu jeweils fünf bis sieben verschiedenen Rahmenthemen. Mit dem vierten, nun bei Frank & Timme erschienenen Band *Translation – Linguistik – Semiotik* (Ahrens et al. 2018a) und den beiden Nachfolgebänden *Translation – Didaktik – Kompetenz* (Ahrens et al. 2018b) und *Translation – Fachkommunikation – Fachübersetzung* (Ahrens et al. 2019) wurde eine konzeptionelle Änderung vorgenommen, um eine stärkere thematische Kohärenz zu erzielen: Veröffentlicht werden nun weniger umfangreiche Bände mit Beiträgen zu einem gemeinsamen Rahmenthema. Für alle Bände gilt, dass die Beiträge einem Begutachtungsprozess unterzogen und im Vergleich zu den zugrunde liegenden Vorträgen aktualisiert, überarbeitet und z. T. deutlich erweitert wurden.

Dieser siebte Band ist eine Sonderedition der Reihe „Translationswissenschaftliches Kolloquium“ und vereint acht Beiträge zum Themengebiet „Kunstkommunikation und Museum“, und zwar sowohl aus translations- und kunstwissenschaftlicher als auch aus translationspraktischer Perspektive. Wie Hausendorf/Müller (2016: 42) anmerken, steht die empirische Erforschung der „Diskursdomäne Kunst“ aus linguistischer Sicht noch am Anfang, obwohl die Bedeutung dieses Bereichs stetig zunimmt, da sich die Gegenwartskunst dadurch auszeichnet, „dass der künstlerische Prozess, seine Rezeption, Kritik und Vermittlung stark aufeinander bezogen und ineinander verwoben sind.“

Ein ähnliches Forschungsdefizit lässt sich trotz der Pionierarbeiten von Kate Sturge (2007) und Robert Neather (2008, 2012) auch für die Translations-

wissenschaft feststellen, wie Guillot (2014: 76f.) insbesondere in Bezug auf die interlinguale Übersetzung ausführt, obwohl der Bereich der Bildenden Kunst aufgrund seiner gesellschaftlichen, kulturellen und auch ökonomischen Relevanz eine ebenso große translatorische Aufmerksamkeit verdient wie andere bereits eingehender erforschte Bereiche, wie z. B. Recht, Wirtschaft, Politik oder Naturwissenschaften und Technik.

Aufgrund der transdisziplinären Ausrichtung dieses noch jungen Forschungsgebiets kommen in diesem Band verschiedene Experten aus den Bereichen Translationswissenschaft, Translationspraxis, Kunstwissenschaft und Museum zu Wort, um ihre Sichtweisen darzulegen und die Bedingungen und Voraussetzungen der Kunstübersetzung zu erhellen. Der Band ist daher in vier Teilbereiche gegliedert: einen translationswissenschaftlichen, einen kunstwissenschaftlichen, einen translationspraktischen und einen Theorie und Praxis zusammenführenden abschließenden Teil.

Die ersten drei Beiträge widmen sich **translationswissenschaftlichen Fragestellungen**, wobei die vorgestellten Forschungsergebnisse auch für die angewandten Bereiche der Translationswissenschaft – also Lehre, Kritik und Praxis – relevant sind.

In ihrem Eröffnungsbeitrag „Translating contemporary art: Challenges and implications“ untersucht Monika Krein-Kühle (Köln) die Lage der zeitgenössischen Kunst sowie des Kunstmarkts und präsentiert die Ergebnisse einer Umfrage unter Kunstübersetzern in Deutschland, Österreich und der Schweiz, um erste Einblicke in die Bedingungen und Voraussetzungen des Kunstübersetzens zu erhalten. Die Ergebnisse der Umfrage lassen darauf schließen, dass die Kunstübersetzung überwiegend in einer ‚translatorischen Parallelwelt‘ stattfindet, die mehr oder weniger unbeeinflusst von der Translationswissenschaft existiert, aber einen Markt darstellt, auf dem ein großer Bedarf an qualitativ hochwertigen Übersetzungen herrscht, sodass die Kunstübersetzung stärker didaktisiert und in die Curricula von Translationsstudiengängen integriert werden sollte. Darüber hinaus untersucht die Autorin die Textsorte Ausstellungskatalogessay, die sich in der Umfrage als eine der wichtigsten Textsorten in diesem Bereich herausgestellt hat, und präsentiert die Ergebnisse einer korpusbasierten Studie zur Übersetzung von Adjektiven, die sowohl aus translationstheoretischer als auch aus anwendungsbezogener Sicht von Bedeutung sind und als Grundlage für weitere Forschungsarbeiten dienen können.

Der Beitrag von Katharina Freisinger (Köln) mit dem Titel „Eine korpusbasierte Untersuchung zur Übersetzung von Konnektoren in Katalogessays zur Ausstellung ‚Monet, Gauguin, van Gogh ... *Inspiration Japan*““ bietet einen ersten Einblick in die Verwendung und Übersetzung von Konnektoren im Bereich der Kunstkommunikation, die als Verknüpfungselemente der Herstellung semantischer Beziehungen zwischen Texteinheiten dienen und daher für die Textkohäsion eine wichtige Rolle spielen. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung zeigen, dass die im Ausgangstext durch Konnektoren ausgedrückten kohäsiven Verbindungen im Zieltext am häufigsten durch Konnektoren derselben oder einer anderen semantischen Kategorie realisiert werden, dass aber auch andere Übersetzungsverfahren, wie z. B. Partizipialkonstruktionen, Interpunktion oder Auslassungen zum Einsatz kommen. Darüber hinaus werden im Zieltext aus verschiedenen Gründen Konnektoren hinzugefügt, die u. a. durch Adjektive oder Interpunktion getriggert werden, aber auch dort auftreten können, wo im Ausgangstext kein Trigger zu finden ist. Die Ergebnisse dieser Studie sind aus angewandter und theoretischer Sicht relevant und können als Grundlage für weitere Forschungsarbeiten in diesem Kommunikationsbereich dienen.

In ihrem Beitrag „A journey home? Cultural back-translation of ethnographic artefacts in museums“ analysiert Min-Hsiu Liao (Edinburgh) Übersetzungen von Beschreibungen ethnographischer Exponate für Museumsbesucher, die Ausstellungen von Exponaten ihrer Heimatkultur im Ausland besuchen. Hierfür untersucht sie das Phänomen der *cultural back-translation*, d. h. Inhalte einer Ausgangskultur, die zunächst für eine Zielkultur übersetzt bzw. übermittelt und dann für ein Publikum der Ausgangskultur rückübersetzt bzw. rückvermittelt werden. Für diese Untersuchung werden zwei kleinere Korpora bestehend aus englischen Ausgangstexten und deren Übersetzungen ins Chinesische aus dem Victoria and Albert Museum (V&A) und dem British Museum analysiert, wobei der Fokus der Untersuchung auf der kulturellen Übersetzung und Rückübersetzung kulturspezifischer sprachlicher Mittel (*culture-specific items*) zur Objektbeschreibung liegt. Die Ergebnisse zeigen, dass in Abhängigkeit von den bei der kulturellen Übersetzung eingesetzten Übersetzungsverfahren die kulturelle Rückübersetzung tatsächlich zu einem unsichtbaren Ausgangstext der Ausgangskultur zurückführt, während in anderen Fällen stärkere Abweichungen von diesem unsichtbaren Ausgangstext festgestellt werden können. Die Ergebnisse dieser Untersuchung schaffen eine solide

Grundlage für weiterführende korpusbasierte Studien zur kulturellen Rückübersetzung.

Im **kunstwissenschaftlichen Teil** des vorliegenden Bandes widmet sich Sarah Sandfort (Bottrop) in ihrem Beitrag „Der Anspruch zu sehen – Max Imdahl, Josef Albers und die Kunstvermittlung“ der Bedeutung des erkennenden Sehens für die Übersetzung von visuellen Eindrücken in verbale Äußerungen im Rahmen einer dialogisch orientierten Kunstvermittlung. Ausgehend von der ikonischen Betrachtungsweise, die der Kunsthistoriker Max Imdahl ab den 1970er-Jahren entwickelte, und anhand des Kunstwerkes *Strukturelle Konstellation* (1957) von Josef Albers führt dieser Beitrag Imdahls Ikonik und Albers' pädagogische Position des Augenöffnens zusammen, wobei die Relevanz des Sehens als Erkenntnisleistung und Wirklichkeitszugang deutlich wird. Der Beitrag schließt mit der Anforderung an die Kunstvermittlung, die Betrachter vor Kunstwerken durch begleitete Dialoge das erkennende Sehen bzw. den Anspruch zu sehen erfahren zu lassen, wobei auch die Unmöglichkeit einer vollständigen Übersetzung erfahrbar wird. Dieser kunsttheoretische Beitrag ist für die Translationswissenschaft von besonderer Bedeutung, da der Übersetzer nur auf der Grundlage des Sehens den ersten Akt der Übersetzung nachvollziehen kann, d. h. die Übersetzung eines sich ständig weiterentwickelnden künstlerischen Bewusstseins in ein Kunstwerk (vgl. Krein-Kühle 2021 in diesem Band).

Die folgenden drei Beiträge beschäftigen sich mit **translationspraktischen Fragestellungen**. Antonia Lagemann (Frankfurt a. M.) stellt in ihrem Beitrag „Übersetzungen im Ausstellungswesen am Beispiel der Schirn Kunsthalle Frankfurt“ die bekannte Kunsthalle vor, die dank ihres vielfältigen, ambitionierten Ausstellungsprogramms sowie ihrer diversen Veranstaltungen zu den renommiertesten nationalen und internationalen Ausstellungshäusern für Zeitgenössische Kunst zählt. Ebenso werden die digitalen und analogen Vermittlungsformate der Schirn vorgestellt, die aufgrund der internationalen Ausrichtung größtenteils in deutscher und englischer Sprache angeboten werden, wie z. B. das Schirn Magazin, Digitalorial®, Presstexte und Ausstellungskataloge. Die Übersetzungen werden überwiegend extern vergeben, wobei diese Vergabe aufgrund der interdisziplinären Arbeitsstruktur dezentral und nach bestimmten Kriterien erfolgt, wie z. B. der Qualität der Übersetzung, Zuverlässigkeit, Gründlichkeit, Fachkenntnissen und dem zur Verfügung stehenden Budget. Bei den Ausstellungskatalogen werden sowohl die Übersetzung als

auch das Lektorat extern vergeben. Die Schirn Kunsthalle Frankfurt arbeitet seit Jahren mit einem festen Stamm von Übersetzern und Lektoren zusammen, der sich kontinuierlich weiterentwickelt, so dass die Qualität der Übersetzungen gewährleistet werden kann.

Tim Beeby und Sabine Bürger (Essen) geben in ihrem Beitrag „Working with artists and curators: Translating for the contemporary art world“ einen Einblick sowohl in ihr künstlerisches Schaffen als auch in ihre übersetzerische Tätigkeit. Anhand von vier Fallbeispielen, die die Übersetzung von thematisch sehr unterschiedlichen und anspruchsvollen Ausstellungskatalogessays aus dem Deutschen ins Englische und vice versa betreffen, erläutern und illustrieren sie die Probleme und Herausforderungen dieser Texte wie auch ihre Herangehensweise bei der Lösung der beschriebenen Übersetzungsprobleme. Hierbei werden nicht nur sprachliche Aspekte, wie z. B. Grammatik oder Register, berücksichtigt, sondern auch der Umgang mit Inhalten, die aus emotionalen oder auch aus politischen Gründen belastend sein können und die daher einer besonderen Sensibilität seitens der Übersetzer bedürfen. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass durch die übersetzerische Tätigkeit nicht nur ihr künstlerisches Fachwissen sowie ihr generelles Kunstverständnis ständig erweitert werden, sondern dass durch diese Tätigkeit in gleichem Maße ihre eigene künstlerische Arbeit ergänzt und bereichert wird.

Der Beitrag „Behind the scenes: A career as an art translator“ von Judith Rosenthal (Frankfurt a. M.) beschreibt den Werdegang der Autorin, die als Kunsthistorikerin in den USA ausgebildet, in Deutschland als Englischlehrerin begann und dann durch Empfehlung zur übersetzerischen Tätigkeit fand und sich im Laufe der Jahre in diesem Bereich als selbstständige Übersetzerin etabliert hat. Der Beitrag beschreibt nicht nur die wesentlichen Voraussetzungen für eine freiberufliche Tätigkeit als Übersetzerin, sondern auch das große Spektrum an Institutionen im Kunst- und Kulturbereich, die Übersetzungen unterschiedlichster Textsorten in Auftrag geben, was anhand einiger Übersetzungsbeispiele illustriert und erörtert wird. In diesem Zusammenhang werden linguistische Aspekte, wie Passiv- versus Aktivverwendung, aber auch registerrelevante Aspekte, wie die Satzlänge, thematisiert. Zu den Auftraggebern der Autorin gehören nicht nur Museen, sondern auch andere kulturbezogene Institutionen, wie z. B. Gedenkstätten – ein Aspekt, der das breitgefächerte Aufgabengebiet der Autorin widerspiegelt. Der Beitrag wirft abschließend die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht zu beantwortende Frage auf, inwieweit die

neue Generation der neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme in Kombination mit einem Post-Editing durch kompetente, professionelle Übersetzer in der Lage ist, das hohe Qualitätsniveau, das für die sehr anspruchsvollen Textsorten des Kunst- und Kulturbereichs gefordert wird, zu erzielen. Auch in diesem Bereich der Translation sind weiterführende Forschungsarbeiten wünschenswert.

Bei dem letzten Beitrag und vierten Teil dieses Bandes, mit dem sich der Kreis von **Translationstheorie und -praxis** schließt, handelt es sich insofern um einen besonderen Beitrag, als unsere geschätzte Mitherausgeberin Monika Krein-Kühle im Vorfeld der Publikation nichts von seinem Entstehen ahnte. Er stammt von Ralph Krüger, inzwischen Professor an der TH Köln, dessen Dissertation Monika Krein-Kühle vor einigen Jahren betreut hat. Der Beitrag ist mit dem Vergleich eines Textauszugs aus dem Bereich der Architektur befasst, den unsere Kollegin im Wintersemester 2017/18 mit einem ihrer Kurse zur Fachtextübersetzung im Bereich Kultur, Film, Kunst und Architektur Englisch-Deutsch übersetzt hat. Krüger vergleicht in seinem Beitrag die aus dem Kurs hervorgegangene Humanübersetzung mit einem Translat, das mit dem inzwischen wohl weithin bekannten neuronalen maschinellen Übersetzungssystem DeepL erstellt wurde. Konkret handelt es sich bei dem Ausgangstext um einen Auszug aus der Rede des japanischen Architekten Tadao Ando anlässlich der Verleihung des Pritzker-Architekturpreises 1995. Anhand einer detaillierten Fehleranalyse und der Diskussion des Post-Editing-Aufwands, der auf eine maschinelle Übersetzung folgt, zeigt Krüger eindrücklich den Mehrwert der von Menschen durchgeführten gegenüber der maschinellen Übersetzung in diesem sensiblen Bereich der Kunstkommunikation auf – ein Mehrwert, der auch in den anderen translationspraktischen Beiträgen des vorliegenden Bandes bereits deutlich anklingt.

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren. Die Entscheidung für die Verwendung des generischen Maskulinums für sämtliche Personenbezeichnungen in den Beiträgen wurde von den vier Herausgeberinnen und dem Herausgeber getroffen und dient der Übersichtlichkeit und der besseren Lesbarkeit, sofern die Autorinnen und Autoren nicht auf eigenen Wunsch anders verfahren.

Insgesamt zeugen die Beiträge des vorliegenden Bandes aus wissenschaftlicher und anwendungsbezogener Sicht von einem breitgefächerten, transdisziplinären Fachgebiet innerhalb der Translationswissenschaft, dessen weitere

Erforschung aufgrund seiner gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Relevanz nicht nur wünschenswert, sondern auch erforderlich ist, um die Voraussetzungen und Bedingungen der Translation im Bereich „Kunstkommunikation und Museum“ sowie auch die vielfältigen Textsorten dieses Fachgebiets aus translationswissenschaftlicher und anwendungsbezogener Sicht weiter zu beleuchten. Auf diese Weise können sowohl theoretische Modelle und Methoden entwickelt als auch theoretisch fundierte anwendungsbezogene Studien durchgeführt werden, wobei sich – wie die translationswissenschaftlichen Beiträge dieses Bandes zeigen – kontextualisierte, korpusbasierte Studien auch in diesem Fachgebiet als vielversprechend erweisen. Darüber hinaus wären auch weiterführende Forschungsarbeiten zur Bedeutung des Sehens im Kontext der Kunstübersetzung ein Desiderat, um die komplexen, multimodalen Text-Bild-Beziehungen zu erhellen und um translationsrelevante, problematische Abweichungen zwischen Ausstellung, Kunstwerk und Text feststellen und den an der Übersetzung beteiligten Akteuren Lösungswege aufzeigen zu können.

Ebenso kommt in einer Zeit, in der die Freiheit der Kunst durch politische, ideologische und moralistische Forderungen in Frage gestellt wird und die Autonomie des Kunstwerks durch die Anmaßungen eines ahistorischen, eindimensionalen und selbstgerechten Zeitgeists (vgl. auch Bredekamp 2018; Trinks 2020) unterminiert werden soll, der Ethik des Übersetzens eine zentrale Rolle zu, die Gegenstand weiterer Forschungsarbeiten sein könnte.

An dieser Stelle sei allen, die zu diesem Band beigetragen haben, herzlich gedankt. Darüber hinaus gilt unser Dank dem Präsidium der TH Köln für den großzügigen Druckkostenzuschuss.

Köln und Germersheim, im März 2021

Barbara Ahrens
Silvia Hansen-Schirra
Monika Krein-Kühle
Michael Schreiber
Ursula Wienen

Literaturverzeichnis

- AHRENS, BARBARA/ČERNÝ, LOTHAR/KREIN-KÜHLE, MONIKA/SCHREIBER, MICHAEL (Hrsg.) (2009): *Translationswissenschaftliches Kolloquium I. Beiträge zur Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft (Köln/Germersheim)*. Frankfurt a. M.: Lang.
- AHRENS, BARBARA/HANSEN-SCHIRRA, SILVIA/KREIN-KÜHLE, MONIKA/SCHREIBER, MICHAEL/WIENEN, URSULA (Hrsg.) (2012): *Translationswissenschaftliches Kolloquium II. Beiträge zur Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft (Köln/Germersheim)*. Frankfurt a. M.: Lang.
- AHRENS, BARBARA/HANSEN-SCHIRRA, SILVIA/KREIN-KÜHLE, MONIKA/SCHREIBER, MICHAEL/WIENEN, URSULA (Hrsg.) (2014): *Translationswissenschaftliches Kolloquium III. Beiträge zur Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft (Köln/Germersheim)*. Frankfurt a. M.: Lang.
- AHRENS, BARBARA/HANSEN-SCHIRRA, SILVIA/KREIN-KÜHLE, MONIKA/SCHREIBER, MICHAEL/WIENEN, URSULA (Hrsg.) (2018a): *Translation – Linguistik – Semiotik*. Berlin: Frank & Timme.
- AHRENS, BARBARA/HANSEN-SCHIRRA, SILVIA/KREIN-KÜHLE, MONIKA/SCHREIBER, MICHAEL/WIENEN, URSULA (Hrsg.) (2018b): *Translation – Didaktik – Kompetenz*. Berlin: Frank & Timme.
- AHRENS, BARBARA/HANSEN-SCHIRRA, SILVIA/KREIN-KÜHLE, MONIKA/SCHREIBER, MICHAEL/WIENEN, URSULA (Hrsg.) (2019): *Translation – Fachkommunikation – Fachübersetzung*. Berlin: Frank & Timme.
- BREDEKAMP, HORST (2018): Der Opportunismus der Moral. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/horst-bredenkamp-im-gespraech-der-opportunismus-der-moral-15447099.html> (Stand: 17.07.2020).
- GUILLOT, MARIE-NOËLLE (2014): Cross-cultural pragmatics and translation: The case of museum texts as interlingual representation. In: HOUSE, JULIANE (Hrsg.): *Translation: A multidisciplinary approach*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 73–95.
- HAUSENDORF, HEIKO/MÜLLER, MARCUS (2016): Formen und Funktionen der Sprache in der Kunstkommunikation. In: HAUSENDORF, HEIKO/MÜLLER, MARCUS (Hrsg.): *Handbuch Sprache in der Kunstkommunikation*. Berlin/Boston: de Gruyter, 3–48.
- KREIN-KÜHLE, MONIKA (2021): Contemporary art in translation: Challenges and implications. In: AHRENS, BARBARA/HANSEN-SCHIRRA, SILVIA/KREIN-KÜHLE, MONIKA/SCHREIBER, MICHAEL/WIENEN, URSULA (Hrsg.): *Translation – Kunstkommunikation – Museum / Translation – art communication – museum*. Berlin: Frank & Timme, 23–59.
- NEATHER, ROBERT (2008): Translating tea: On the semiotics of interlingual practice in the Hong Kong Museum of Tea Ware. In: *Meta* 53.1, 218–240.
- NEATHER, ROBERT (2012): ‘Non-expert’ translators in a professional community. Identity, anxiety and perceptions of translator expertise in the Chinese museum community. In: *The Translator* 18.2, 245–268.

STURGE, KATE (2007): *Representing others: Translation, ethnography and the museum*.
Manchester: St. Jerome.

TRINKS, STEFAN (2020): Was man aus bestem Gewissen erkennen will.
<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/debatte-um-ziegelneger-gemaelde-im-frankfurter-staedel-museum-16847087.html> (Stand: 17.07.2020).

KUNSTKOMMUNIKATION IN DER
TRANSLATIONSWISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

